

Wann wurden Sie zuletzt spirituell untersucht?

von Rabbi Yossy Goldman

Im neuen Wochenabschnitt lesen wir, wie der Kohen Menschen auf Symptome der Zora'at (Lepra) untersucht. Es war eine körperliche Untersuchung mit spirituellen Aspekten. Betroffene wurden für tahor (rein) oder, G-tt behüte, für tamei (unrein) erklärt.

Viele von uns gehen regelmäßig zum Arzt, um sich körperlich untersuchen zu lassen. Gemessen werden z.B. Größe, Gewicht, Blutdruck und Cholesterin, vielleicht auch die Herzleistung auf einem Fahrradergometer.

Aber wann lassen wir uns „spirituell untersuchen“? Wie „groß“ sind wir? Sind wir stolze, aufrechte Juden, oder gehen wir gebeugt unter der Last von Minderwertigkeitsgefühlen? Und was ist mit dem „Gewicht“? Nehmen wir eine ausgewogene Torah-Nahrung zu uns, die unsere Seele speist, oder leiden wir an spiritueller Unterernährung? Und wie geht es dem Herzen? Ein jüdisches Herz pumpt nicht nur Blut; es pumpt auch Wärme und Liebe. Ein gesundes jüdisches Herz ist das Gefühlszentrum des Menschen. Es fühlt die Schmerzen anderer. Gesunde Herzen werden von Ereignissen inspiriert, die unverkennbar auf die Hand G-ttes in der Welt hinweisen. Wer nicht mitfühlend ist, leidet an blockierten Arterien.

Als der Arzt neulich meinen Blutdruck maß, dachte ich sofort an Tefillin. Ich erinnerte mich an die Geschichte vom einfachen Bauern, der sich zum ersten Mal untersuchen ließ. Während ihm der Arzt den Puls fühlte, fragte der Bauer, was das sei. Der Arzt erklärte geduldig, er prüfe den Herzschlag. „Aber warum halten Sie dann meinen Arm?“ Der Arzt antwortete: „Ich spüre am Puls, wie Ihr Herz arbeitet.“ Die Hand, die milde Gaben verteilt, ist mit dem gesunden jüdischen Herzen verbunden.

Beim Belastungstest müssen wir auf einem Fahrradergometer strampeln. Wie bewältigen wir das Auf und Ab des Lebens? Sind wir selbstgefällig und arrogant, wenn wir oben sind? Oder deprimiert, wenn wir unten sind? Wie gehen wir mit Stress um? Vertrauen wir auf G-tt und darauf, dass alles seinen Sinn hat, und zwar einen positiven Sinn? Oder sind wir verbittert über die „ungerechten“ Schicksalsschläge? Als ich auf diesem Rad fuhr, sagte ich der Arzthelferin nach zwei Minuten, es sei genug. „Aber der Arzt hat gesagt, dass Sie vier Minuten fahren müssen“, erklärte sie streng. „Vier Minuten?“, rief ich. „Das fühlt sich an wie vier Stunden!“ Ja, das Leben kann hart sein. Wir strampeln uns ab und kommen trotzdem nicht weiter. Selbst wenn wir im täglichen Konkurrenzkampf gewinnen, sind wir unzufrieden und fragen uns, was das Ganze soll und warum wir so hart arbeiten, ohne sinnvollen Lohn.

Lassen Sie sich in diesem Jahr nicht nur körperlich vom Arzt, sondern auch spirituell von einem Kohen untersuchen. Gehen Sie zu einem jüdischen spirituellen Lehrer oder Heiler, der Ihre Seele erforschen kann und ihre gesunden Aspekte ebenso entdeckt wie Schwachpunkte, an denen Sie arbeiten müssen. Er verordnet Ihnen ein spirituelles Fitnessprogramm, das auf Sie und Ihre Neschoma zugeschnitten ist. Mögen wir alle körperlich und spirituell gesund sein.

Gut Schabbes

Nr.184 Paraschat Tasria 5768

Dreifaches Versagen

Die Schüler des Baal Schem Tow (Bescht) waren in der Studienhalle versammelt. Einer von ihnen äußerte den unausgesprochenen Wunsch der anderen: „Bitte, Meister, lasst uns Elija sehen.“ Der Bescht versprach es. Einige Tage später betrat er die Studienhalle und suchte ein Buch. Er war sicher, dass es im Regal gestanden hatte; aber jetzt konnte er es nicht finden. Darum fragte er einen seiner Schüler danach.

Dieser sagte: „Wir saßen hier, und ein armer Mann kam herein und begann in diesem Buch zu lesen. Später stand er auf und ging.“

Der Bescht wies seine Schüler an, die Straßen nach dem alten Mann abzusuchen. Sie liefen hinaus und fanden ihn nach wenigen Minuten mit dem Buch unter dem Mantel. Sie schalten ihn: „Wie kannst du es wagen, ein Buch zu stehlen! So eine Frechheit! Du bist doch schon ein alter Mann!“ Einige Leute, die von dem Vorfall hörten, fielen über den Mann her und schlugen ihn. Plötzlich erschien der Baal Schem Tow und rettete ihn.

Einmal nahmen der Baal Schem Tow und seine Schüler an einer Brit Mila teil, als ein Fremder ertappt wurde, der einen silbernen Löffel zu stehlen versuchte. Man wollte ihn verprügeln, denn er war der alte Mann, der vor einiger Zeit versucht hatte, ein Buch aus der Studienhalle zu stehlen. Aber auch diesmal half ihm der Bescht.

Einige Tage später gingen der Bescht und seine Schüler über eine Wiese, als sich ein bewaffneter Soldat zu Pferde näherte. Er hielt an und bat um Feuer für seine Pfeife. Als er sie angezündet hatte, fragte er den Bescht: „Und du, Israel, wie geht es dir?“

„Gut, G-tt sei Dank“, antwortete der Bescht. Der Soldat stieg ab und umarmte ihn. Dann kletterte er wieder aufs Pferd und ritt schnell davon. Die Schüler wunderten sich über diese seltsame Szene und sahen ihren Meister fragend an. „Dies ist das dritte Mal, dass euch Elija, der Prophet, erschienen ist. Das erste Mal in Gestalt eines Bücherdiebes, das zweite Mal bei der Bris und jetzt in Gestalt eines Soldaten.“ Die Schüler waren spirituell hoch entwickelte Menschen; dennoch hatten sie den Propheten zwar gesehen, aber nicht erkannt.

Herausgeber

Chabad Baden–Rabbiner Mordechai Mendelson
Kaiserstr. 66, 76133 Karlsruhe Tel:0721-3543596
E-mail :rabbiner@t-online.de www.chabad-baden.de

Der Standpunkt des Rebbe Gedanken und Einsichten des Lubawitscher Rebbe

Nicht-Gebet

Bete nicht. Beten heißt: es gibt zwei Wesen, und das eine trägt dem höheren eine Bitte vor. Verbinde dich, anstatt zu beten. Werde eins mit deinem Schöpfer, damit g-tliche Energie in dich und in die Welt fließt. Dann werden Kranke geheilt, und Regen fällt vom Himmel.

Schabbatzeit für 28 Adar 2 / 04.04.08

	A n f a n g	E n d e
Karlsruhe	1 9: 44	2 0:51
Pforzheim	1 9: 42	2 0:50
Heidelberg	1 9: 43	2 0:51
Mannheim	1 9: 44	2 0:52
Baden-Baden	1 9: 44	2 0:52
Emmendingen	1 9: 45	2 0:52
Freiburg	1 9: 45	2 0:51
Konstanz	1 9: 39	2 0:45
Lörrach	1 9: 45	2 0:51
Rottweil	1 9: 42	2 0:49